

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
Einleitung	15
0.0 Zum Titel	15
0.1. Die Dokumentation in vor- und frühchristlicher Zeit	15
0.1.1 Archäologische Dokumentation	15
0.1.2. Die vergleichende Sprachforschung	16
0.1.2.1 Beispiel	16
0.1.3 Antike Überlieferung über die Germanen	16
0.1.3.1 Beispiel	17
0.2. Das Wort „deutsch“	17
0.2.1. Die „deutsche“ Sprache	17
0.3. Der Begriff „Sprache“	18
0.3.1 Unbeständigkeit der Sprachen	18
0.3.2 Mittel zur Zurückgewinnung älterer linguistischer Phasen	18
0.3.2.1 Verfahren	18
0.4. Zum Begriff „Sprachgeschichte“	20
0.4.1 Zeit und Geschichte	20
0.4.2 Historische Querschnitte	20
0.4.3 Zur Auswahl	21
0.4.4 Schwerpunkte	21
0.4.5 Raum und Geschichte	21
0.4.6 Vorherbestimmung	22
0.5. Zur Periodisierung	22
0.5.1 Die indogermanische Vorzeit	23
0.5.1.1 Raum und Gesellschaft in indogermanischer Zeit	23
0.5.1.2 Mannigfaltigkeit des mutmaßlichen Indogermanischen	24
0.5.1.3 Archäologie und Herausbildung der indogermanischen Stämme	24
0.6. Die germanische Vorzeit	24
0.6.1 Zur Charakterisierung des „Nordischen Kreises“	25
0.6.2 Räumliche und zeitliche Unterteilung	25
0.6.3 Die 1. Lautverschiebung	26
0.6.3.1 Die 2. Lautverschiebung	26
0.6.4 Archäologie und Herausbildung der germanischen Stämme	27

0.6.5	Das „Germanische“	27
0.6.6	Germanische Lehnwörter im Finnischen	28
0.7.	Die ältesten schriftlichen Zeugnisse germanischer Sprachen. . .	28
0.8.	Die intergermanische Sprache der Völkerwanderungszeit . . .	28
0.8.1	Die „germanische“ Heldendichtung.	29
0.8.2	Die Eigenart der „germanischen“ Heldendichtung.	29
0.8.3	Die Entstehung der Heldendichtung.	29
0.8.4	Die Verbreitung der Heldendichtung und ihre Folgen	30
0.8.5	Geltungsbereich der germanischen Heldendichtung	30
0.9.	Sprachen im Spannungsfeld der Merowingerzeit	31
0.9.1	Die Kirche und die Volkssprachen	32
0.9.2	Germanische Reliktsprachen	32
	Literaturhinweise	33
1.	Die indogermanische Vorzeit (etwa 4.-2. Jahrtausend vor Chr.)	43
1.0	Die indogermanische Zivilisation	43
1.0.1	Entdeckung und Definition des „Indogermanischen“	43
1.1	Schwer bestimmbare Charakteristika der indogermanischen Zivilisation	43
1.1.1	Was ist „indogermanisch“?	44
1.1.2	Einzelheiten über den Sprachvergleich	44
1.1.3	Beispiel	45
1.1.4	Indogermanische und nichtindogermanische Sprachen in Europa	46
1.1.5	Die Ausbreitung des Indogermanischen.	46
1.2	Linguisten, Archäologen, Ethnologen.	47
1.2.1	Manipulationen im 3. Reich	47
1.2.2	Die Verhältnisse im vorgeschichtlichen Norden.	47
1.2.3	Die Steppenvölker	48
1.2.4	Werdegang der Indogermanisierung	48
1.2.5	Vermuteter Aufbau der indogermanischen Gesellschaft	49
1.3	Ursprung und Entwicklung der Sprachen	49
1.4	Die linguistische Paläontologie	50
1.4.1	Erster Einwand	51
1.4.2	Zweiter Einwand	51
1.4.2.1	Beispiel	51
1.4.3	Dritter Einwand	52
1.4.4	Vierter Einwand	52
1.4.4.1	Beispiel	52

1.5	Linguistische Paläontologie und Landwirtschaft	53
1.5.1	Schaf und Wolle	53
1.5.2	Ziege	53
1.5.3	Rindvieh	54
1.5.4	Schwein	54
1.5.5	Pferd	54
1.5.6	Acker	55
1.5.7	Pflug	55
1.5.8	Saat	55
1.5.9	Lein	56
1.6	Art der lexikalischen Entsprechungen im Indogermanischen	56
1.6.1	Verwandtschaftsnamen	57
1.6.2	Offene Fragen	57
1.7	Die indogermanische Heldendichtung	58
1.7.1	Beispiel	58
1.7.2	Die Inspiration des Dichters	59
1.7.3	Die Appellativa	59
1.7.4	Die Personennamen	60
1.8	Indogermanisch und Westindogermanisch	61
1.8.1	Keltisch-germanische Sonderübereinstimmungen	61
1.8.2	Italisch-germanische Sonderübereinstimmungen	62
1.8.3	Baltoslawisch-germanische Sonderübereinstimmungen	62
1.8.3.1	Beispiel „Roggen“	62
1.9	Die Indogermanen und das Werden Europas	63
1.9.1	Die Theorie des Sprachbundes	63
1.9.2	Untergang einzelner indogermanischer Sprachen	64
	Literaturhinweise	64
2.	Die germanische Vorzeit	
	(etwa vom 2. Jahrtausend vor Chr. bis um die Zeitwende)	75
2.0	Problemstellung	75
2.1	Zur Herausbildung der germanischen Stämme	76
2.1.1	Die Herausbildung der germanischen Stämme in archäologischer Sicht	77
2.1.2	Die Entdeckung der germanischen Stämme in antik-historischer Sicht	80
2.1.3	Die Herausbildung des Germanischen in linguistischer Sicht	81
2.1.3.1	Die verbindenden Sprachmerkmale	82
2.1.3.2	Der gemeinsame Wortschatz	83
2.1.3.3	Die trennenden Sprachmerkmale	84

2.1.3.4	Der abweichende Wortschatz	85
2.1.4	Ergebnis	86
2.1.5	Germanen und Kelten	86
2.1.5.1	Die Kelten und die germanische Lautverschiebung	89
2.1.6	Gesichtspunkte zur Gliederung der Germanen und des Germanischen	89
2.2	Art und Zeiten der schriftlichen Überlieferung	91
2.2.1	Verlorenes Germanisch.	91
2.2.2	Das Frühgermanische.	92
2.2.3	Die gotische Überlieferung	93
2.2.4	Die altenglische Überlieferung	93
2.2.5	Die altsächsische und altniederfränkische Überlieferung	95
2.2.6	Die althochdeutsche Überlieferung	96
2.2.7	Die altnordische (altisländische) Überlieferung	97
2.2.8	Die altfriesische Überlieferung	99
2.3	Die indogermanische Herkunft des Germanischen und anderes	99
2.3.1	Die indogermanischen Erbwörter	100
2.3.2	Eigenständige Neubildungen aus ererbten Mitteln.	101
2.3.3	Der Wortschatz außerhalb des Indogermanischen	103
2.3.4	Lautmalerei und ähnliches	104
2.3.5	Wortschatz und Gesellschaft	106
2.4	Die Gliederung des germanischen Wortschatzes	106
2.4.1	Der Grundwortschatz.	107
2.4.2	Die Landwirtschaft (und das Gewerbe)	109
2.4.3	Gesellschaftliche Verhältnisse	112
2.5	Urgermanischer Wortschatz und germanische Altertumskunde	113
2.5.1	Beispiele aus dem Bereich der Technik	115
2.5.1.1	Beispiel „Brot“	115
2.5.1.2	Beispiel „Buch“	118
2.5.1.3	Beispiel „Glas“	121
2.6	Urgermanischer Wortschatz und geistiger Horizont der Germanen	122
2.6.1	Beispiel „Totentaube“	124
2.6.2	Beispiel „Leben“	126
2.6.3	Beispiel „Geist“	127
	Literaturhinweise	128
3.	Die frühesten schriftlichen Zeugnisse germanischer Dialekte (von der Zeitwende bis zum 4. Jh. nach Chr.)	145
3.0	Plan des Kapitels: eine Zäsur	145

3.0.1	Direkte und indirekte Quellen	145
3.0.1.1	Objektive Unzuverlässigkeit der indirekten Quellen	146
3.0.1.2	Subjektive Unzuverlässigkeit der indirekten Quellen	148
3.0.1.3	Die Informationsgrundlagen der indirekten Quellen.	149
3.1	Die Germanen um die Zeitwende und in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten	150
3.1.1	Der römische Einfluß auf die Germanen während der Kaiserzeit	152
3.1.2	Der germanische Widerstand	156
3.1.3	Roms Auseinandersetzung mit dem germanischen Norden	159
3.2	Wort und Gemütsregung	159
3.2.1	Der Kultredner	160
3.3	Die Matroneninschriften und ähnliches	163
3.3.1	Zur sprachhistorischen Ausbeutung der Matronen-Appellativa	164
3.3.2	Das Schriftbild	166
3.3.3	Erzielte Feierlichkeit und Alphabetsmagie	167
3.3.4	Die Funktionen der Matronen und ihre Botschaft	168
3.3.4.1	Erste Gruppe	169
3.3.4.2	Zweite Gruppe	169
3.3.4.3	Dritte Gruppe.	170
3.3.4.4	Vierte Gruppe	171
3.3.4.5	Fünfte Gruppe	171
3.3.5	Undurchsichtigkeit und dialektale Zuweisung.	171
3.3.6	Kontrastive Bewertung	173
3.3.7	Schlußbemerkung	174
3.4	Die Runeninschriften	174
3.4.1	Zwei Merkmale der älteren Runeninschriften	176
3.4.2	Die Antithese römisch-germanisch	177
3.4.3	Gemütsregung und Verschlüsselung	177
3.4.4	Die <i>gastiR</i> -Gruppe	178
3.4.5	Runenzauber und römisches Gold	180
3.4.6	Matroneninschriften und Runeninschriften: ein Vergleich.	182
3.5	Anhang: Die Sueben und der Sprachausgleich der frühhistorischen Germanen	185
3.5.1	Die Kultgemeinschaft als einigendes Element.	186
3.5.2	Weitere Angaben über die Sueben	187
3.5.3	Führende Gestalten unter den Sueben.	188
3.5.4	Die „Sprache“ der Sueben	189
	Literaturhinweise	190

4.	Die intergermanische Sprache der Heldendichtung (etwa 4.-6. Jh. nach Chr.)	203
4.0	Die intergermanische Heldendichtung der Völkerwanderungszeit	203
4.0.1	Der Offazyklus	204
4.0.2	Der Ermanarichzyklus	204
4.1.	Ursache und Entstehung der germanischen Heldendichtung	205
4.1.1	Die Stellung der Römer in der germanischen Heldendichtung	206
4.1.2	Der Werdegang der Heldendichtung	207
4.2	Der fahrende Sänger	208
4.2.1	Quellen zum fahrenden Sänger	209
4.2.2	Kunst und Schicksal des fahrenden Sängers.	211
4.3	Die Heldendichtung als intergermanische Erscheinung	212
4.3.1	Die Sänger am Hofe Attilas	212
4.3.2	Der Fall Alboin	213
4.4	Zum Aufbau der Heldendichtung	214
4.4.1	Substantiva und Variation	215
4.4.2	Komposita	215
4.4.3	Appellativa und Rufnamen	217
4.4.4	Die zentrale Stellung der zusammengesetzten Rufnamen	218
4.4.5	Einfache Rufnamen	220
4.4.5.1	Schwankungen in der Überlieferung der Rufnamen	221
4.4.6	Ortsnamen	222
4.4.7	Die Eigennamen und die Kunst des Sängers	223
4.4.8	Formeln	223
4.4.9	Syntax	224
4.5	Zur sprachhistorischen Ausbeutung der intergermanischen Heldendichtung	225
4.5.1	Sprachliche Schwerpunkte der intergermanischen Heldendichtung	225
4.5.2	Die Rekonstruktion des „Gotosächsischen“	228
4.6	Die unterbrochene Linie: Das Erlöschen der Heldendichtung im alten Stil.	230
4.6.1	Rückblick	232
	Literaturhinweise	233
5.	Sprachen im Spannungsfeld der Merowingerzeit (etwa 6.-8. Jh.)	245
5.0	Westeuropa um 526, Westeuropa um 600	245
5.0.1	Der Name der Franken	246
5.0.2	Die fränkische Bekehrung	247

5.0.3	Das erste Ringen um eine 'eingeborene' Kirchensprache . . .	249
5.0.4	Stimmen der Merowingerzeit	250
5.0.5	Gregor von Tours und Venantius Fortunatus über Chilperich .	251
5.0.6	Venantius Fortunatus' Kompetenz	253
5.1	Ein Latein und viele Dialekte	254
5.1.0	Der Präzedenzfall: Die gotische Bibelübersetzung	256
5.1.1	Der Ursprung des Wortes <i>theodiscus</i> „zum Volk gehörig“ . .	257
5.1.2	Die Sprache des Chistentums in neuen Gewändern	258
5.2	Die germanischen Reichssprachen	261
5.2.1	Das Vandalische	262
5.2.2	Das Salfränkische	263
5.2.2.1	Von den Eigentümlichkeiten des Salfränkischen	264
5.2.2.2	Gräber, Grabsitten, Grabfrevel	265
5.2.2.3	Tiernamen	267
5.2.3	Das Burgundische	268
5.2.4	Das Langobardische	270
5.3	Gegenseitige Verständigung und sprachliche Interferenz . . .	271
5.3.1	Die Romanisierung der (West-)Germanen	275
5.3.2	Die Germanisierung der Romanen	278
5.4	Das (West-)Fränkische im Französischen	282
5.4.1	Beispiel <i>waiðanjan</i> „auf die Weide führen“	282
5.4.2	Beispiel <i>makjōn</i> „Maurer“	283
5.4.3	Beispiel <i>wrakjōn</i> „Viehtreiber“	284
5.4.4	Beispiel <i>blunda-</i> „vermischt“, „blond“	284
5.5	Die ältesten deutschen Sprachdenkmäler	285
5.5.1	Die Inschrift von Freilaubersheim	287
5.5.2	Die Inschrift von Neudingen	288
5.5.3	Die Inschrift von Weingarten	289
5.5.4	Die Inschrift von Bülach	289
	Literaturhinweise	290
	Register	
1.	Wortregister	311
2.	Sachregister	333
3.	Namenregister	355
4.	Stellenregister	369